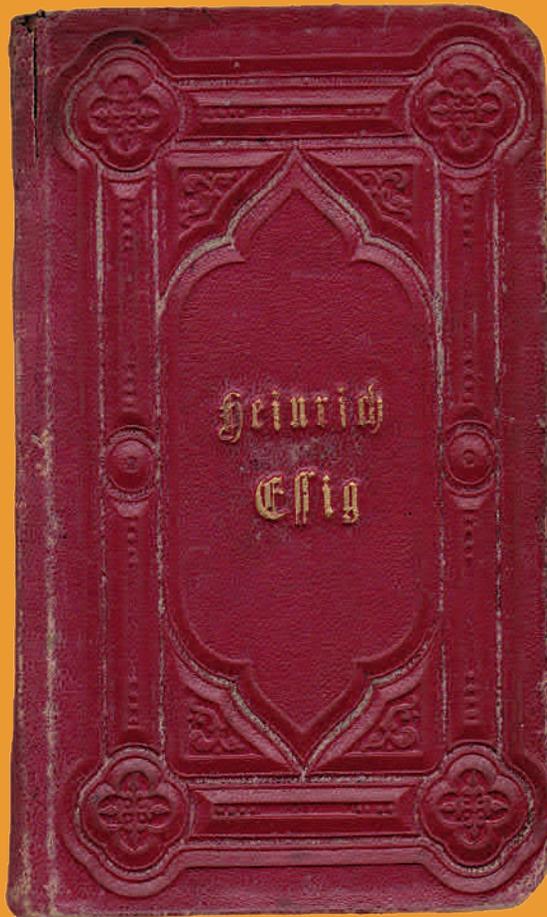


Das Tagebuch von
Heinrich Essig
(1862 – 1934)



Historische Zeiten von einem Calwer
Handwerksmeister lebendig geschildert

**Das Tagebuch
von Heinrich Essig
(1862 – 1934)**

**Herausgeber
Kreisgeschichtsverein Calw e. V.**

*Umschlagbild:
Titelseite Tagebuch 1880-1933
Heinrich Essig.*

ISBN 978-3-948968-23-6

© Herausgeber: Kreisgeschichtsverein Calw e.V.
Erster Vorsitzender Tobias Roller
Sommerstraße 37
75323 Bad Wildbad-Hünerberg
tobias-roller@web.de
<https://kgv-calw.de>

Alle Rechte vorbehalten.

Fotos und Bilder, deren Bildnachweis nicht gesondert aufgeführt ist, stammen aus dem Besitz der Familie Essig.

Redaktion: Heidi Brenner, Alfred Kiefer, Jürgen Rauser, Hans Schabert
Satz und Layout: Alfred Kiefer, Michael Barth
Druck: J. S. Klotz Verlagshaus, Neulingen

Printed in Germany 2020

Inhalt

<i>Heidi Brenner</i> Dank	6
<i>Jürgen Rauser</i> Prolog	7
<i>Heinrich Essig</i> Tagebuch mit der Schilderung von beruflichem Werdegang, Verlauf der Militärzeit bei den Pionieren und Entwicklungen in Politik und Familie	11
<i>Luise Essig</i> Anhang I Aus einem eigenen Notizbüchlein	77
<i>Heinrich Essig</i> Anhang II Aus einem Büchlein, in das der Tagebuchschreiber schon von 1876 an, alles was ihm wichtig war, notiert hatte. Hier nur die Liste seiner Konfirmationsgeschenke.....	85
<i>Heidi Brenner</i> Anhang III Weil der vierte Heinrich Essig andere Pläne hatte Seit 2002 führt des Gründers Ur-Enkelin Jana Brenner den Betrieb	87

Die Aufschriebe von Heinrich Essig spiegeln die gängige Betrachtungsweise eines wachen Bürgers seiner Zeit wider. Dabei ist jedoch beispielsweise die beschriebene Entstehung des Ersten Weltkriegs so wenig als späterer historischer Betrachtung stand haltende Bewertung einzustufen, wie die erkennbare Hoffnung am Ende seiner Aufzeichnungen, dass "nachdem Herr Adolf Hitler Reichskanzler geworden" die Zeiten besser werden.

Dank

Dass das Lebenstagebuch meines Urgroßvaters, Heinrich Essig, in der hier vorliegenden Form gelesen werden kann, ist einer Reihe äußerst glücklicher Umstände zu verdanken.

Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, die zu erwähnen, die dazu beigetragen haben, 'diesen Schatz zu heben'.

Da ist einmal die 2010 verstorbene Enkelin des Tagebuchschreibers, Rosemarie Essig, die das Büchlein ihres Großvaters über Jahrzehnte sorgfältig aufbewahrt hatte. Obwohl sie den in deutscher Schreibschrift verfassten Text nicht lesen konnten, ahnten ihre Kinder, Ursel Schneider und Werner Essig, wohl instinktiv von seinem wertvollen Inhalt.

Und so ging es auch mir selbst, als ich das Tagebuch zum ersten Mal in der Hand hatte und mich eine große Neugier nach seinem Inhalt überfiel. Ich erinnerte mich an den Archivar Jürgen Rauser den ich vor Jahren flüchtig kennengelernt hatte, und von dem ich wusste, dass er die deutsche Schrift meisterhaft beherrscht.

Spontan erklärte er sich bereit, das Tagebuch aus der deutschen in die lateinische Handschrift zu übertragen. Dies entpuppte sich als wochenlange, akribische und mühevoll Arbeit, bei der er sich aber selbst auch begeisterte für Stil und Inhalt des Tagebuchtextes. Respekt vor seiner großartigen Leistung verbunden mit dem Dank unserer ganzen Familie dafür.

Danken möchte ich meiner Großcousine Ursel Schneider für einige der Fotos, die wir in den Text eingefügt haben. Dank auch meinem Lebensgefährten, Helmut Pega, der mich bei der endgültigen Ausgestaltung und Darstellung des nun vorliegenden Büchleins jederzeit und geduldig unterstützte.

So wünsche ich mir, dass die Freude an diesem Tagebuch, das vor mehr als 100 Jahren geschrieben wurde, sich auch auf die nachfolgenden Generationen teils überträgt, da sie nun auch an diesem 'Schatz' teilhaben können.

Heidi Brenner, geb. Essig
Calw im Frühjahr 2020

Prolog

Im Herbst 2019 bekam der Unterzeichner Besuch im Stadtarchiv in Bad Teinach von Frau Heidi Brenner, geborene Essig aus Calw. Sie brachte ein kleines Notizbuch mit Aufzeichnungen in deutscher Schreibschrift mit, wegen deren Entzifferung sie fachlichen Rat suchte. So erfolgte eine Übertragung in die Lateinschrift, wobei sich zeigte, dass ein Calwer Handwerksmeister, Urgroßvater der Überbringerin, eine Art Lebenstagebuch geführt hatte.

Bei der Übertragungs- und stellenweise Entzifferungsarbeit erwies sich bald, dass ein wortgewandter und – trotz einfacher Schulbildung – durchaus belesener Tagebuchschreiber am Werk gewesen ist, dem es ein Bedürfnis war, seine aufmerksamen Eindrücke sowohl von den persönlichen Verhältnissen als auch, vor allem in späteren Lebensjahren, von Ereignissen der Zeitläufe überhaupt festzuhalten.

Die zwischen 1880 und 1933 in wechselnden Jahresabständen abgefassten rund 50 Einträge sind eine bunte Mischung familiärer, örtlicher und auch politischer Feststellungen, letztere vor allem ab der Ära des 1. Weltkriegs bis zum Start der Hitlerdiktatur. Besonders aussagekräftig sind sie aus der Sicht eines Bürgers unserer Heimat und aus der Betrachtungsweise der damaligen Zeit heraus durchaus realistisch gesehen. Es fehlt auch nicht die gewachsene religiöse Verwurzelung des Schreibers, sowie die Bekundung einer aufgeschlossenen, anständigen und, bei aller gebotenen Sparsamkeit jener Epoche, fallweise auch großzügigen Einstellung seinen Mitmenschen gegenüber.

Die Wohnung der Familie Essig befand sich – samt Laden – in der Marktstraße 3 an der Stelle des heutigen „Hauber-Markts“ im Zentrum der alten Oberamtsstadt Calw. Das Gebäude musste aber 1972 zwecks Platzerweiterung beim Bau der neuen „Oberen Brücke“ abgerissen werden. Eine der abgedruckten Fotografien zeigt noch ein Stück der Außenfassade. Damit musste der seit Heinrich Essigs Jugend bestehende alte Calwer Standort aufgegeben und der Handwerksbetrieb in den Stadtteil Heumaden verlegt werden, sehr zum Leidwesen der Familie.

Selten trifft man so, auch bei familiären Notizen, konzentrierte, aufs Wesentliche beschränkte Erinnerungen. Möge das den Interessierten im Umfeld von Familie und darüber hinaus die Leserschaft ansprechen und als Zeitdokument ein Stück Lebenswelt der Wilhelminischen Ära im Spiegel eines Zeitgenossen vermitteln.

Jürgen Rauser
Calw, auf Lichtmess 2020

„Tagebuch schildert das Leben in bewegter Zeit“, so lautete im „Schwarzwälder Boten“ die Schlagzeile über einem Artikel, der das auf der Vorderseite abgebildete Büchlein und dessen Inhalt beschreibt. Niedergeschrieben wurde von dem 1862 geborenen Calwer Handwerksmeister Heinrich Essig in dessen Lebenserinnerungen Stück um Stück und Jahr um Jahr Persönliches, Familien- und Zeitgeschichte in wechselnden Abständen zwischen 1880 und 1933. Festgehalten wurde alles in der alten deutschen Schrift, welche für die meisten nicht mehr lesbar ist. Dies gilt auch für die heute lebenden Nachkommen. Aber die Familie ahnte, dass in dem gebundenen roten Bändchen mehr steckt, als einfach der Weg eines Vorfahren durch den Alltag, und bewahrte es auf. Urenkelin Heidi Brenner bat schließlich einen Fachmann, es ins geläufig Lesbare zu übertragen.

Transkribiert hat den Inhalt Calws früherer Kreisarchivar Jürgen Rauser. Er hob damit einen Schatz, wie jeder Leser bestätigen wird. Im Prolog schreibt er: „Ein wortgewandter und – trotz einfacher Schulbildung – durchaus belesener Tagebuchschreiber“ sei Heinrich Essig gewesen. Anschaulich und kurzweilig hält dieser etwa seinen Weg zum Handwerksmeister oder die Militärzeit bei den Pionieren fest. Dem Leser werden Calwer Geschäftsleben und Stadt- wie Zeitgeschichte früherer Tage zugänglich. So zeigt sich beispielsweise die grassierende Geldentwertung der Inflationszeit an der Eintragung, wo die 33 Jahre lang in Goldmark eingezahlte Lebensversicherung bei Erstattung in den 1920er-Jahren nicht einmal mehr für den Kauf von einem Pfund Fleisch reichte. Enthalten ist manche politische Einschätzung. Beschrieben ist die Soldatenlaufbahn von Sohn Heinrich, der im Ersten Weltkrieg ein Bein verlor, und den manche älteren Calwer noch als ersten Nachfolger des Gründers in der Flaschnerei und dem Haushaltswarengeschäft kennen.

Die von der Familie dem Herausgeber Kreisgeschichtsverein Calw bereitgestellten, eingefügten Bilder zeigen, in Ergänzung der Texte, Alt-Calw und anderes. In einem kurzen Anhang geht Heidi Brenner auf die Firmengeschichte des von ihrem Urgroßvater 1887 gegründeten Handwerksbetriebs ein, der 1972 von der Calwer Innenstadt in den Stadtteil Heumaden umzog. Sie schreibt auch, warum nach drei Herren namens Heinrich Essig seit 2002 mit Jana Brenner eine Chefin die Firma führt und mit 16 Mitarbeitern in dem nicht gerade frauentypischen Berufsfeld erfolgreich wirkt ...

